



Ton ab, Kamera läuft: Vorlesungen werden vom RUBCast-Team professionell aufgezeichnet.

Infos nach Wunsch

Data Warehouse

Kostenreduktion und Leistungssteigerung, eigenverantwortliches und wirtschaftliches Handeln können nur auf dem Boden umfassender Informationen gedeihen. Die ohnehin gestiegenen Anforderungen an das Berichtswesen wachsen an der Uni zusätzlich durch die große Vielfalt an Informationsbedürfnissen der unterschiedlichen Bereiche – ein Dekanat hat z.B. andere Probleme und Interessen als eine zentrale Betriebseinheit wie das Rechenzentrum oder die Bibliothek.

Diesen Bedürfnissen ist zurzeit nur mit sehr hohem personellen und zeitlichen Aufwand gerecht zu werden. Benötigt man z.B. Informationen aus dem Personal- und Finanzwesen, dem Studierendenbereich oder dem Gebäudemanagement, dann liegen die Daten in unterschiedlichen Formaten vor oder sind an unterschiedlichen Stellen abgelegt. Wie soll dann ausgewertet werden, wie viele Studierende im letzten Semester mit welchem Personal- und Finanzaufwand betreut wurden? Oder wie sich die Studierendenzahlen im Verhältnis zu den Personalausgaben entwickelt haben?

Hier kann ein Data Warehouse helfen. Darin werden die Daten zentral gesammelt und für Auswertungen zur Verfügung gestellt. Sie sind weitgehend anonymisiert, und es werden auch nicht alle 1:1 übernommen. Stattdessen schaut man vorher, welche Daten benötigt werden, und nur diese wandern ins Data Warehouse. Der ganze Prozess geschieht in enger Absprache mit dem IT-Ausschuss und dem Datenschutzbeauftragten der RUB.

Der Zugang zum Data Warehouse wird durch ein Sicherheits- und Berechtigungskonzept geschützt. Beide Konzepte werden parallel zum Aufbau des Data Warehouse vorangetrieben, da sie eng mit den Fragestellungen und den fragenden Personen zusammenhängen.

Nachdem das Rektorat den Aufbau eines solchen Data Warehouse Systems im Januar 2008 beschlossen hatte, startete das Projekt für den Aufbau und die Anbindung der verschiedenen IT-Systeme der Verwaltung im August 2008 mit einer geplanten Laufzeit von ca. zwei Jahren. Die Projektgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, im Sommer 2009 den Studierendenbereich an das Data Warehouse anzuschließen. Dann werden voraussichtlich der Personalbereich, die Verwaltung der Prüfungsleistungen und das Gebäudemanagement folgen. Der Finanzbereich wird erst nach der Einführung der kaufmännischen Buchführung angeschlossen. *Hans-Dieter Tewes*

Gute Noten für RUBcast: Studierende wünschen sich mehr Vorlesungs-Aufzeichnungen

Kurz vor dem Showdown

Wenn die Serverzugriffe in die Höhe schnellen, weiß das Team von RUBel (Stabsstelle eLearning): Die nächste Klausur kann nicht weit sein. Besonders zur Prüfungsvorbereitung nutzen die Studierenden den Dienst RUBcast besonders intensiv. Er bietet Aufzeichnungen von Lehrveranstaltungen über das Internet. Mit ihrer Hilfe lässt sich kurz vor dem „Showdown“ das Semester noch einmal rekapitulieren. Wozu die Studierenden den Dienst noch nutzen und wie sie ihn finden, ermittelte RUBel in Befragungen.

RUBcast kann verschiedenes bedeuten: eine reine Audioaufzeichnung, eine Kombination aus Ton mit Powerpointfolien, ein reines Video oder die ganz große Lösung: Video mit Powerpointfolien. Zwei studentische Mitarbeiter rücken jeweils aus, um Veranstaltungen aufzuzeichnen. Sie bleiben während der ganzen Sitzung dabei und bearbeiten das aufgezeichnete Material später nach, ver-

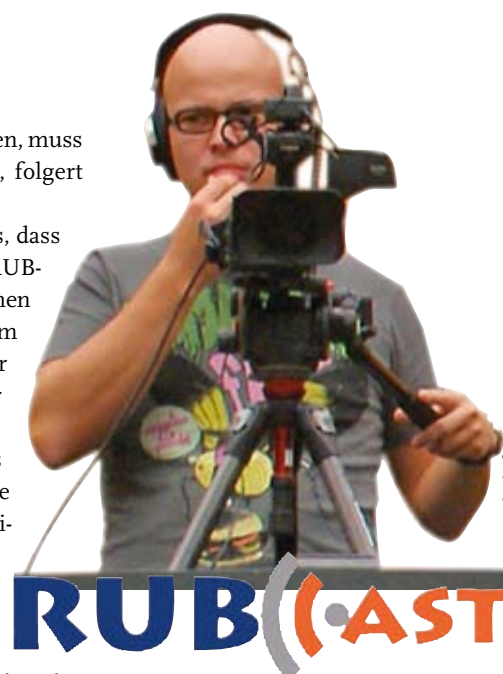
knüpfen z.B. Videobilder mit Folien. Da das mit einigem Aufwand verbunden ist, lohnt sich RUBcast vor allem für große Veranstaltungen. Aus demselben Grund wollte das RUBel-Team wissen: Wie kommt das Angebot an? Ist es sinnvoll? Hält es am Ende sogar die Studierenden davon ab, an Vorlesungen teilzunehmen, weil sie sich lieber von zu Hause aus ansehen?

Mittels Teilnehmerbefragungen wurde RUBcast daher evaluiert. „Die Ergebnisse haben selbst uns überrascht“, sagt der Leiter der Stabsstelle eLearning Holger Hansen, „nur ein Prozent der Befragten finden das Angebot nicht sinnvoll – wenn man nicht wüsste, dass es stimmt, würde man es nicht glauben.“ Wie überzeugt die Studierenden davon sind, macht vor allem die Antwort auf eine Frage klar: „Wünschen Sie sich weitere Veranstaltungsaufzeichnungen finanziert durch Studienbeiträge?“ 78% antworten mit ja. „Wenn man sogar be-

reit ist, Geld für etwas auszugeben, muss man wirklich überzeugt sein“, folgert Holger Hansen.

Es stellte sich außerdem heraus, dass die meisten Studierenden trotz RUBcast zu den Vorlesungen erscheinen und das Internetangebot vor allem zum Wiederholen des Stoffs vor einer Klausur nutzen. 88% der Befragten nahmen an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Als besonders sinnvoll erachteten die Nutzer die Kombination aus Video mit Powerpointfolien (ca. 75%) – das reine Audioangebot finden dagegen weniger als 3% hilfreich.

Rund 40 einzelne Sitzungen hat das RUBcast-Team – eine Kooperation der Stabsstelle eLearning mit dem Multimedia Support Zentrum (MSZ) – inzwischen aufgezeichnet. Beispiele finden sich auf der RUBel-Homepage. Nach der überwältigend positiven Resonanz



Fotos: Fachschaftsinitiative

wird RUBcast natürlich weiterbestehen. „Wir bieten auch Einführungen in die Technik für studentische Hilfskräfte“, so Projektleiter Robert Stemmermann. Kameras verleiht das Multimedia Support Zentrum. *md*

Editorial: Der eCampus der Ruhr-Universität

Das Dezernat 6 der Universitätsverwaltung konzentriert sich nach seiner Neuausrichtung im letzten Jahr auf Informations- und Kommunikationsdienste und wird auch in Zukunft die Hochschulöffentlichkeit in der RUBbits über die aktuellen Entwicklungen in den Aufgabengebieten informieren.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist der eCampus der Ruhr-Universität, für den wir 1997 mit der Einführung von Chipkarten – Signaturkarten – den Grundstein gelegt haben. Es geht um die integrierte IT-Unterstützung des Universitätsalltags („Student Life Cycle“) an der RUB. Ziel ist es, unseren Studierenden und Lehrenden Dienstleistungen

rund um Studium und Lehre möglichst orts- und zeitunabhängig anzubieten. Dies stellt die Ruhr-Universität vor veränderte Rahmenbedingungen im Bereich der Anforderungen an Verfügbarkeit, Service Support, Datenschutz und IT-Sicherheit. Wie können wir Informationssicherheit, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der verarbeiteten Daten gewährleisten? Das Thema Informationssicherheit muss organisatorisch verankert sein und als kontinuierlicher Prozess verstanden werden. Die Ruhr-Universität verfolgt ein mehrstufiges Organisationskonzept für die Informationssicherheit mit einer zentralen IT-Sicherheitsbeauftragten sowie dezentralen IT-Sicherheitsbe-

auftragten in den Organisationseinheiten. Eine IT-Sicherheitsleitlinie des Rektorats, die grundsätzliche Strategien und Organisationsstrukturen beschreibt, ist den Organisationseinheiten bekannt gegeben worden. Sie wird zurzeit in eine IT-Sicherheitsordnung gefasst, um ihr entsprechend bindenden Charakter für die Universitätsangehörigen zu geben. Für die Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen (VSPL), einem Kernbereich des eCampus, bauen wir ein System auf, mit dem Informationssicherheit als kontinuierlicher Prozess verwirklicht werden kann.

Dafür sind wir gut aufgestellt: Beteiligt sind neben dem Rechenzentrum und

dem Dezernat 6 die IT-Sicherheitsbeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Lehrstuhl für Informations- und Technikmanagement am Institut für Arbeitswissenschaft, der Lehrstuhl für Netz- und Datensicherheit und der Lehrstuhl für Systemsicherheit. Die beiden Letztgenannten gehören dem Horst Görtz Institut für Sicherheit in der Informationstechnik (HGI) an, an dem sich mittlerweile mehr als 50 Forscher ausschließlich dem Themenfeld der Informationssicherheit widmen. Genaueres erfahren Sie in dieser Ausgabe!

Martina Rothacker
Dezernentin Informations- und Kommunikationsdienste

Bit VPSL-Scouts

Das Dezernat 6 hat eine Idee aus dem Chat vom November 2008 mit dem Rektor umgesetzt und Schulungen für so genannte VPSL-Scouts angeboten. Dabei wurden Mitarbeitern, die VPSL-Arbeitsplätze betreuen, Grundkenntnisse im Umgang mit VPSL vermittelt, um Studierenden bei Standardproblemen direkt vor Ort helfen zu können. Das Schulungsangebot kann weiterhin in Anspruch genommen werden. Kontakt: Marcus.Klein@uv.rub.de
Marcus Klein



Die neuen Azubis (v.l.): Malte Sperling, Marcel Wrede, Mike Krause, André Duarte Sequeira, Tobias Solowjew, Felix Bentivoglio, Simon Böhle, André Tewes, Martin Wnuk, Kai Dietrich, Patrick Tekath, Patrick Freimuth, Mirco Mander, Rico Dettbarn, Stefan Uebbing, Dennis Schürmann, Stefan Sundermann (es fehlen Shari Borghardt und Stefan Bilzer)

Azubis: Rekordverdächtig

Im Herbst 2008 konnten so viele IT-Ausbildungsstellen wie nie zuvor besetzt werden: 20 neue Azubis haben an der Ruhr-Uni und dem Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der RUB (BGFA) ihre Ausbildung zum Fachinformatiker oder IT-Systemelektroniker aufgenommen. Das Bewerbungsverfahren für 2009 ist

mittlerweile abgeschlossen. Erstmals wurde es über ein Online-Bewerbungssystem abgewickelt, das im Rechenzentrum unter Mitarbeit der Auszubildenden entwickelt wurde. Bewerberinnen und Bewerber können Daten online eingeben und Unterlagen auf das Bewerbungssystem hochladen. Dadurch haben sich die Bearbeitungszeiten er-

heblich reduziert. Informationen zum Stand des Verfahrens sind für Bewerber und Ausbilder stets aktuell verfügbar. Auch die Zusendung von Eingangs- und Zwischenbescheiden erfolgt nun zeitnah. Ab Herbst wird über das Bewerbungssystem auch der zentrale Eignungstest abgewickelt, den alle Bewerber ablegen. *Birgit Steiner*

Linkslage

Nähere Infos zu den Artikeln im Web

Datawarehouse

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/dwh>

Austauschstudierende

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/auslandsamt/studieren-in-bochum/studium-ohne-abschluss/vor-immatrikulation/index.html>

Internet to go

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/dezernat6/abteilung4/internet-to-go>

Budgetierungstool für Studienbeiträge

http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/dezernat1/abteilungen/abteilung1/abteilung1_04_studienbeitrag.htm

RUBCast

<http://www.rubel.rub.de/rubcast>

VSPL-Vor-Ort-Team

<http://www.rub.de/vspl>

PC-Grundsicherung

<http://www.itsb.rub.de/pcgrundsicherung.html>

Virtuelle Server

<http://www.rz.rub.de/dienste/ressourcen/zs/betrieb/vserver.html>

DFN-Kernetzknotten

http://www.dfn.de/fileadmin/1Dienstleistungen/XWIN/X-WiN-Broschuere_09.pdf

eBoards

http://www.rubel.rub.de/tools_tips/eboard.html

Einführung in Wikis

<http://www.rz.ruhr-uni-bochum.de/dienste/ausbildung/vvz/infos09.htm>

Rechtslage – Urheberrecht

<http://www.rub.de/urheberrecht/>

Anzeige

Fortbildung zur Elektrofachkraft

Die IT-Azubis der Ruhr-Uni planen und installieren Systeme der Informationstechnik. Diese Systeme müssen von Elektrofachkräften regelmäßig auf elektrische Sicherheit geprüft werden. Auch das können nun die Auszubildenden: Erstmals besuchen jetzt 14 Azubis der Ruhr-Universität einen Lehrgang bei der Technischen Akademie Wuppertal. Alle haben die abschließende Prüfung mit guten Ergebnissen bestanden und können somit als Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten eingesetzt werden.

Zukünftig werden alle Fachinformatiker/Systemintegration- und Systemelektroniker-Azubis diesen Lehrgang am Beginn ihrer Ausbildung besuchen. Sie erlernen die Grundlagen der Elektrotechnik, Schutzmaßnahmen und Sicherheitsregeln. Zu den praktischen Inhalten gehören die Fehlersuche in elektrischen Geräten und das Prüfen elektrischer Betriebsmittel. Nach bestandener theoretischer und praktischer Prüfung erhalten die Auszubildenden ein Zertifikat.

Mit dieser Zusatzausbildung schließen wir eine Lücke im Berufsbild des Fachinformatikers. Von den erweiterten Einsatzmöglichkeiten profitieren sowohl die Ruhr-Universität als Ausbildungsbetrieb und die Auszubildenden in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn.

Ulrich Nöcker/Birgit Steiner

Bit Blogs und Wikis

In Kürze wird das Rechenzentrum als neue Dienstleistung die Einrichtung und den Betrieb von Blogs und Wikis für die dienstliche Nutzung anbieten. Als Blogs werden öffentlich geführte Tagebücher oder Journale bezeichnet, die über Webseiten einsehbar sind. Wikis bezeichnen online-Lexika, die unter Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Autorenrolle aufgebaut werden. Bei hinreichendem Interesse wird es möglich sein, diese Dienste auch für alle Mitarbeiter und Studierenden der RUB zu öffnen.

Rainer Wojcieszynski

Info: Das RZ bietet im laufenden Sommersemester eine Veranstaltung mit dem Thema "Einführung in Wikis" an.

Virtuelle Server: darf's etwas weniger sein?

Wie es Euch gefällt

Seit 2008 bietet das Rechenzentrum im Rahmen seiner Serverhosting-Dienste auch die Einrichtung und den Betrieb virtueller Server an. Die Vorteile eines virtuellen Servers im Vergleich zu den vielgenutzten Bladeservern bestehen vor allem in der variablen Konfiguration: Der Kunde kann beliebige Ausstattungen für Haupt- und Hintergrundspeicher wählen.

Neben Windows und Redhat Linux sind auch andere Betriebssysteme möglich, die dann allerdings von den Kunden eigenverantwortlich betreut werden müssen. Vielfach können die Techniker des RZ sogar einen bislang vom Kunden betriebenen Server „1:1“ auf einen virtuellen Server migrieren. Dieses „Cold Clone“ genannte Verfahren empfiehlt sich, wenn die alte Hardware unzuverlässig arbeitet, der Kunde aber auf den

darauf betriebenen Dienst nicht verzichten mag.

Die Kosten für einen virtuellen Server mit Betriebssystempflege entsprechen bei gleicher Ausstattung denen eines Bladeservers. Bei geringeren Anforderungen an die Speicherausstattung sind die virtuellen Server jedoch deutlich günstiger: Mit 1 GB RAM und z.B. 50 GB Festplatte fallen für den virtuellen Server monatlich 68,19 EUR Mietkosten an. Man kann einen virtuellen Server aber auch mit 1 TB Festplattenspeicher ausstatten.

Noch ein Vorteil: Die vom Rechenzentrum angebotenen Server können für akuten Bedarf auch monatsweise gemietet werden. Dann ist zum Mietpreis nur noch die einmalige Einrichtungsgebühr von 100 EUR hinzuzurechnen. Weitere Informationen im Internet, s. Linkslage. *Rainer Wojcieszynski*

Serverhousing

Wohin mit dem Blech?



Ein Mitarbeiter des Rechenzentrums bei der Kontrolle der virtuellen Server

Neben dem „Serverhosting“ bietet das Rechenzentrum nun auch „Serverhousing“ an: Ersteres meint die Bereitstellung und den Betrieb von dedizierten Servern, basierend auf Blade- und virtuellen Servern und ist schon seit Jahren im Angebot. Institute, die ihre eigene Hardware betreiben wollen, können diese „Fremdserver“ nun übergangsweise auch im gesicherten Bereich des Rechenzentrums unterbringen. Diese Regelung gilt, bis nach der Sanierung in den RUB-Gebäuden zentrale Serverräume zur Verfügung stehen.

Der Zutritt zu den Servern wird zu den beabsichtigten Betriebszeiten des Rechenzentrums möglich sein. Sollte unterbrechungsfreier Betrieb erforderlich sein, so müssen sie zusätzlich mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) ausgestattet werden.

Rainer Wojcieszynski

UMTS-Sticks ausleihen

Internet to go!

Was wären wir ohne Internet? – Mal eben die E-Mails checken, wissenschaftlich recherchieren, Adressen heraussuchen und und und ... Kurz: Ohne Internetzugang könnten die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RUB nicht mehr effektiv arbeiten. Solange man mit seinem Rechner an der Universität mit dem RUB-LAN verbunden ist, oder über den DSL-Anschluss zu Hause, ist das kein Problem. Auf Dienstreisen kann es aber mitunter eines werden.

Gut, dass es Internet für unterwegs gibt: Via UMTS kann man von überall drahtlos ins Netz. Wer diese Möglichkeit aber nur selten nutzt, ist schlecht beraten, selbst einen UMTS-Vertrag abzuschließen: Das kann teuer werden und ist mit langen Mindestvertragslaufzeiten verbunden.

Das Dezernat 6, Informations- und Kommunikationsdienste,

hat mehrere UMTS-Sticks beschafft, die sich RUB-Angehörige für das Notebook ausleihen können. Außer einem Pauschalpreis von ca. 5 Euro am Tag fallen innerhalb Deutschlands keine weiteren Kosten an. Es muss keine Software installiert werden und der Stick unterstützt die gängigen Betriebssysteme.

Die UMTS-Sticks sind am Infopoint in der Univerwaltung (Gebäude UV, Ebene 0) erhältlich. Infos im Internet, s. Linkslage. *Martin Zerwes*



Impressum

Herausgeber: Pressestelle der Ruhr-Universität Bochum; Leiter: Dr. Josef König (v.i.S.d.P.); Redaktion: Meike Drießen, md; Koordination: Meike Drießen, Rainer Wojcieszynski, RZ; Redaktionsanschrift: Pressestelle der RUB, UV 3/366, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-26952, -22830, Fax: 0234/32-14136, Internet: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/pressestelle>; Layout und Satz: bsp Bilddesign, Babette Sponheuer, Bochum; Anzeigenverwaltung und -herstellung: vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg, Maximilianstraße 9, 86150 Augsburg, Tel.: 0821/4405-0, Fax: 0821/4405-409
Anzeigenschluss für Ausgabe 24 (November 2009) ist der 12. Oktober 2009;
Mediadaten: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubens/mediadat.htm>
RUBbits erscheint zweimal pro Jahr als Service-Beilage zu RUBENS, Zeitschrift der Ruhr-Universität Bochum (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/RUBbits>). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Anfragen und Mitteilungen per E-Mail: rubbites@ruhr-uni-bochum.de
Auflage: 13.200

RZ stellt neuen Mitarbeiter ein

IT für alle Sinne

Mit den Füßen tippen oder sich Texte vom Rechner vorlesen lassen, das alles geht im Computerraum des Servicezentrums für behinderte Studierende (SZB) des Akafö. Um die Schulung und Betreuung der Nutzer und die vielfältige Technik wird sich demnächst ein neuer Mitarbeiter des Rechenzentrums kümmern. Er oder sie wird aus Studienbeiträgen bezahlt werden.

Ganz leise klickt es in der arbeitsamen Stille des Computerraums im SZB, wenn die Braille-Zeile des Arbeitsplatzes für Blinde die nächsten Informationen anzeigt. Blitzschnell können Nutzer, die die Blindenschrift beherrschen, mit den Fingerspitzen darauf lesen, was auf dem Bildschirm steht. Weit schneller sogar als es das Sprachausgabeprogramm vorlesen kann, das auch auf dem Rechner installiert ist. Wenn sich allerdings jemand einen Text in Blindenschrift ausdrucken will, wird es richtig laut. Zum Glück kommt der Drucker, der die Punkte in Spezialpapier stanz, nur selten zum Einsatz. „Zurzeit studieren nicht viele Blinde an der Ruhr-Uni, aber Sehbehinderte haben wir sehr viele“, sagt Harry Baus, Leiter des Servicezentrums für behinderte Studierende des Akafö.

Daher wird weit häufiger die Vergrößerungssoftware genutzt, die auf jedem der vier Computerarbeitsplätze installiert ist und sich individuell einstellen lässt. Auch Kameras gibt es, die ein daruntergelegtes Buch auf dem Bildschirm in beliebiger Vergrößerung anzeigen. Auf dem geteilten Monitor kann man sich daneben auch Notizen machen.

Das Servicezentrum im Erdgeschoss des Studierendenhauses bietet für verschiedene Einschränkungen die passenden IT-Hilfsmittel. Jeder Monitor lässt sich dank eines Schwenkarms ganz individuell einstellen. Alle Tische sind höhenverstellbar, so dass man auch im Stehen arbeiten kann, wenn es so am besten geht. Wer nicht mit den Händen tippen kann,

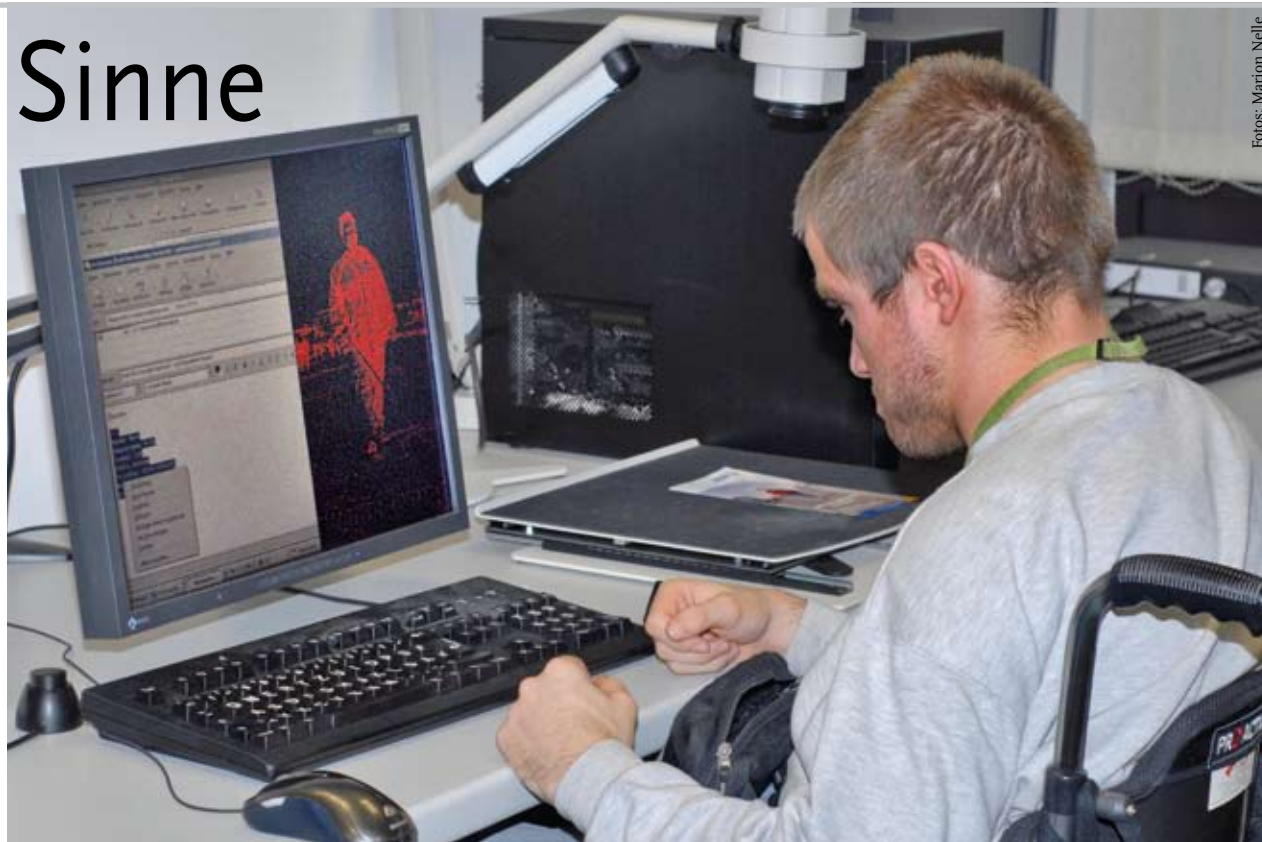


Foto: Marion Nülle

der kann auch die Füße benutzen, dank einer großen Spezialtastatur. Der Raum, 1997 eingerichtet, wurde vor anderthalb Jahren modernisiert. Mit Hilfe selbst eingeworbener Spendengelder, wie Harry Baus betont. Denn öffentliche Fördermittel sind dafür nicht zu bekommen, auch wenn die Universität natürlich von Rechts wegen auf behinderte Studierende eingerichtet sein muss.

„Für die Zulassung zum Studium genügt die Hochschulreife – eine Behinderung ist kein Ausschlusskriterium“, argumentiert er. „Und auch wenn es nur ein einziger wäre, der eine bestimmte Einschränkung hat, dann muss er trotzdem die Gegebenheiten vorfinden, unter denen er studieren kann ohne benachteiligt zu werden.“ Leider sind die entsprechenden Zustände noch nicht flächendeckend geschaffen, so dass das SZB eigene Lösungen finden musste. Manche Wünsche mussten allerdings aus Geldmangel noch zurückgestellt werden, wie etwa der angedachte mobile Arbeitsplatz, den man ausleihen kann, um



ihn mit in ein Seminar oder eine Klausur zu nehmen. „So ein Arbeitsplatz würde es ermöglichen, dass auch behinderte Studierende mit ihren Kommilitonen zusammen Klausuren schreiben können, obwohl sie auf technische Hilfe angewiesen sind“, erklärt Baus. Zurzeit werden Klausuren in diesem Fall im Computerraum des SZB nachgeschrieben, natürlich unter Aufsicht.

Künftig soll sich die Situation im SZB weiter verbessern: Aus Studienbeiträgen stellt das Rechenzentrum einen Mitarbeiter ein, der sich ausschließlich um die Betreuung der IT-Belange behinderter Studierender kümmern wird. Er oder

die Arbeitsplätze im Computerraum des SZB bieten Hilfen für verschiedene Einschränkungen. Die Kamera zum Beispiel filmt den Text einer Buchseite ab, der dann auf dem Monitor in beliebiger Größe dargestellt werden kann – auch im geteilten Fenster, so dass man sich parallel Notizen machen kann.

sie wird im Computerraum immer ansprechbar sein und neue Nutzer in der Handhabung der verschiedenen Hilfsmittel schulen, zum Beispiel beim Training des Spracheingabesystems. Auch als Klausuraufsicht wird er oder sie zur Verfügung stehen. Außerdem soll der neue Mitarbeiter/die neue Mitarbeiterin den Markt im Auge behalten und immer auf dem Laufenden sein, was es Neues an Hard- und Software gibt. „Wichtig ist, dass er oder sie sich zuständig fühlt und die Aufgabe gerne macht“, meint Harry Baus. „Ich bin schon sehr gespannt, wen wir demnächst in unserem Team begrüßen werden!“ md

Blackboard-Umstellung

Ein Passwort

Seit Anfang 2009 die Umstellung der Blackboard-Accounts auf die zentrale LoginID abgeschlossen wurde, können sich alle Nutzer mit ihrem RUBiKS-Namen und Passwort auch in Blackboard anmelden. Und das ist nicht der einzige Vorteil der Kopplung.

Weiterer Vorteil: Sie spart (indirekt) Speicherplatz. Obwohl er schon im letzten Herbst von 250GB auf 500GB verdoppelt wurde, stieß das System vor dem Sommersemester schon wieder an seine Grenzen. Deshalb wurde der Plattenplatz um weitere 200GB erhöht. Die Kopplung mit dem zentralen Identity-Management-System RUBiKS erlaubt es nun, die Daten von Personen, die nicht mehr an der Hochschule sind, aus der Blackboard-Datenbank zu entfernen. 30.000 Accounts wurden nach der Sperrung am 30.9.2008 gelöscht – 4.300 Nutzer hatten vorher noch ihren Account umgestellt. Zum Ende des Wintersemesters waren 28.000 Personen, davon 400 aus der Universitätsallianz Metropole Ruhr und 1.500 Externe, als Blackboard-Nutzer eingetragen.

Noch ein Vorteil: Die Nutzung der zentralen LoginID in Blackboard erlaubt es nun endlich, die Integration in VSPL anzugehen. Seit Anfang Mai 2009 ist für Studierende der Zugang zu Blackboard im Leistungsumfang von RUBiCon enthalten. Sie können sich nun mit ihrer Chipkarte ohne LoginID und Kennwort anmelden. Auch die Schnittstellen zur Integration von Blackboard in VSPL sind inzwischen festgelegt und der Lieferfirma übergeben. Sobald die nötigen Softwareänderungen durchgeführt sind, können Lehrende Veranstaltungen in VSPL Campus als Blackboard-unterstützt kennzeichnen. Dann wird automatisch ein entsprechender Blackboard-Kurs erstellt. Später wird es dann möglich sein, dass Studierende bei der Anmeldung zu einer solchen Veranstaltung in VSPL wählen können, ob dies auch automatisch die Anmeldung im zugehörigen Blackboard-Kurs beinhalten soll. Volker Riedel

IT-Kooperation in der UAMR

„Ruhrbackbone“ kommt

Im Editorial der letzten RUBbits wurde sie schon gewürdigt: Die Vereinbarung der drei IT-Versorgungseinrichtungen der Technischen Uni Dortmund, der Universität Duisburg-Essen und der Ruhr-Universität zur Kooperation bei den IT-Diensten. Inzwischen befassen sich die Rektorate der drei Hochschulen in ihren Allianzgesprächen mit diesem Thema. Die Vereinbarung wird voraussichtlich noch im laufenden Semester in Kraft treten.

Kern der Vereinbarung sind drei „UAMR-Zentren“: das für verteiltes Datenmanagement und Datensicherung in Duisburg-Essen, das für den Betrieb von Hochleistungsrechnern und Grid in Dortmund sowie das für Virtualisierung in Bochum. Die Zentren haben die Aufgabe, den Betrieb für den jeweiligen Dienst zu bündeln und diesen UAMR-übergreifend bereit zu stellen. Erklärtes Ziel ist es dabei, die anderen Partner in den Schwerpunktfeldern zu entlasten

sowie die angebotenen Dienste für alle Kunden in der UAMR zu verbessern. In der Zwischenzeit muss noch eine Reihe von Problemen aus dem Weg geräumt werden: So werden Preise für die Verrechnung der gegenseitig erbrachten Dienste festgelegt und die Steuerpflicht wird einheitlich geregelt. Parallel bereiten die beteiligten IT-Versorger bereits die neuen Dienstleistungen zum Beispiel durch gezielte Personalschulungen vor.

Unterstützt wird die enge Kooperation durch die Inbetriebnahme des „Ruhrbackbones“, der Standleitungsverbindung zwischen den drei Allianzhochschulen. Diese befindet sich aktuell in der technischen Testphase. Mit 10 Gigabits pro Sekunde Übertragungskapazität wird der Backbone dafür sorgen, dass alle gemeinsamen IT-Dienste in der UAMR standortunabhängig gleich gut verfügbar sein werden.

Rainer Wojcieszynski

Schneller UAMR-Verkehr

Auf der Basis von angemieteten Glasfaserstrecken zwischen Bochum-Dortmund und Bochum-Essen werden 10Gbit/s-Hochgeschwindigkeitsleitungen zwischen den UAMR-Hochschulen und zwei neue DFN-Kernnetznoten an den Standorten Bochum und Dortmund betrieben. So sind nun auch die Hochschulen in Bochum und Dortmund voll in das DFN-Netz integriert (Infos s. Linkslage).

Die Aufrüstung zum Kernnetznoten hat für die Standorte den Vorteil, dass bei Bedarf dedizierte Verbindungen mit garantierter Geschwindigkeit zwischen den Standorten kostengünstig möglich sind. Die Technik des Internet-Anschlusses in Bochum hat sich damit auch verändert: Er ist nun mit einer 10Gbit-Leitung zum DFN realisiert, von der wir 1,5 Gbit als Dauerdurchsatz nutzen dürfen. Die zweite Anbindung zum Internet ist über TMR als Provider mit 1 Gbit-Verbindung parallel geschaltet. Norbert Schwarz

§ Rechtslage

Recht vereint

Das Urheberrechtsgesetz hat trotz der gesonderten Bestimmungen für Lehre und Forschung und der Ergänzungen durch die beiden Novellen zahlreiche Fragen offen gelassen, die den Umgang mit urheberrechtlich geschütztem Material im Hochschulbetrieb betreffen. Ob zur Bibliotheknutzung, Lehre, Urheberschaft oder Webgestaltung: Das Hochschulpersonal sieht sich in einer Reihe von Arbeitszusammenhängen mit urheberrechtlichen Fragestellungen konfrontiert. Rat suchen Lehrende, Forschende und Studierende bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zentralen Einrichtungen – an der Ruhr-Universität so wie an anderen Hochschulen.

Die Arbeitsgruppe Urheberrecht der Ruhr-Universität Bochum hat ihren Kreis nun erweitert und Kolleginnen und Kollegen von der Technischen Dortmund und der Universität Duisburg-Essen eingeladen. Künftig arbeitet die Gruppe hochschulübergreifend an Informationen, die Urhebern und Verwertern Auswege für die Praxis aufzeigen. Rechtlich beraten wird die Arbeitsgruppe neben dem Justitiariat auch von Professor Karl Riesenhuber von der Juristischen Fakultät der RUB.

Manche Unsicherheiten können erst durch verbindliche Auslegung der Gesetzestexte, gerichtliche Klärung oder vertragliche Einigungen ausgeräumt

werden: So ist z. B. Anfang 2008 der Versand von elektronischen Kopien über Fernleihe eingestellt worden. Die Regelungen im „zweiten Korb“ enthalten mehrere unscharfe und auslegungsbedürftige Begriffe, die für die Betreibenden von Kopienversanddiensten innerhalb und außerhalb der Fernleihe zu einer Rechtsunsicherheit führen. Zurzeit wird rechtlich nochmal geprüft, ob die Universitätsbibliotheken wieder Bestellungen von elektronischen Kopien per Fernleihe entgegennehmen dürfen.

Ebenso ist die Frage nach der Abrechnung weiterhin offen: Laut Gesetz steht Urheberinnen und Urhebern für die Verwertung ihrer Werke eine angemessene Vergütung zu. Die für die Nutzung anfallenden Gebühren sind über Verwertungsgesellschaften abzurechnen. Nach dem Stand der Dinge soll die Abrechnung nutzungsabhängig erfolgen. Unklar ist, welche Maßnahmen das Hochschulpersonal zu ergreifen hat, um die Vergütung für die Nutzung von geschützten Werken zu Lehr- und Forschungszwecken zu realisieren. Antworten auf bereits geklärte Fragen und Hilfestellungen für den Umgang mit geschütztem Material finden Urheber und Verwerter auf den Internetseiten der Arbeitsgruppe. Jasmin Mittag



Informationssicherheitsmanagement für VSPL

Zur Sicherheit

Mit dem System zur "Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen" (VSPL) sollen an der Ruhr-Universität zukünftig alle Studien- und Prüfungsleistungen effizient online verwaltet werden. Das VSPL-System verarbeitet große Mengen personenbezogener Daten wie unter anderem Namen, belegte Kurse und Noten. Der Datenschutzbeauftragte hat diese Daten der vierthöchsten Stufe einer fünfstufigen Datenschutzzkala zugeordnet. Bereits zu Beginn des VSPL-Projekts wurden daher Sicherheitsmaßnahmen integriert, die in der Zwischenzeit durch zwei Sicherheitsanalysen überprüft wurden.

Dabei zeigte sich vor allem, dass die technische Sicherheit allein nicht ausreicht, um komplexe Systeme und sensible Daten vor Missbrauch durch Dritte zu schützen: Informationssicherheit ist mehr als die reine (technische) IT-Sicherheit und berücksichtigt nicht nur das technische IT-System, sondern auch seine Umgebung (Menschen, Organisation und Prozesse). Ein "Informationssicherheitsmanagementsystem" (ISMS) bietet dabei die Grundlage, Informationssicherheit handhabbar zu machen und erfolgreich einzusetzen.

Im Projekt „ISMS-VSPL“ sollen Verfahren und Regeln definiert und umgesetzt werden, die die Informationssicherheit der verarbeiteten Daten dauerhaft definieren, steuern, kontrollieren und vor allem aufrecht halten sollen. Dabei werden neben technischer Maßnahmen zur Überprüfung der Sicherheit der Räumlichkeiten, der Netze, der Server und der eingesetzten Softwarekomponenten auch umfassende organisatorische Maßnahmen getroffen werden müssen. Dazu gehört zum Beispiel das Organisieren der regelmäßigen Überprüfung der technischen Maßnahmen durch externe Sachverständige. Auch regelmäßige zielgruppenorientierte Schulungen aller an VSPL beteiligten Personen oder die revisionssichere Organisation aller Zugangsberechtigten gehören dazu. Das Ziel dabei ist letztendlich, ein ISMS für das VSPL-System der Ruhr-Universität zu planen, umzusetzen und zu „leben“, das der ISO-Norm 27001 auf Basis von IT-Grundschutz nach den Anforderungen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) entspricht. Der letztgenannte Punkt, das System zu „leben“, ist dabei entscheidend, steht und fällt der Erfolg aller Maßnahmen doch

mit der Einbeziehung aller beteiligten Personen.

Die Umsetzung des für zunächst zwei Jahre geplanten Projektes fordert Experten aus unterschiedlichen Bereichen. Neben dem Dezernat 6, dem verantwortlichen Betreiber des VSPL-Systems, arbeiten Mitarbeiter des Rechenzentrums, des Lehrstuhls für Netz- und Datensicherheit (NDS) sowie des Lehrstuhls für Informations- und Technikmanagement (IMTM) an der Einführung des ISMS. Des Weiteren sind die IT-Sicherheitsbeauftragte sowie der Datenschutzbeauftragte der Ruhr-Universität involviert. Für dieses einzigartige Projekt stellt die RUB Ressourcen aus Verwaltung und Forschung zur Verfügung. Das ISMS-VSPL hat an der Ruhr-Universität Pilotcharakter. Mit der Einführung wird der Grundverantwortung des Rektors für Funktion und Betrieb des zentralen Verwaltungssystems VSPL Rechnung getragen. So kann ein zertifizierbares Schutzniveau gewährleistet und kommuniziert werden. Die Ruhr-Universität kann damit eine Führungsrolle im Bereich Informationssicherheit im Bereich eCampus einnehmen.

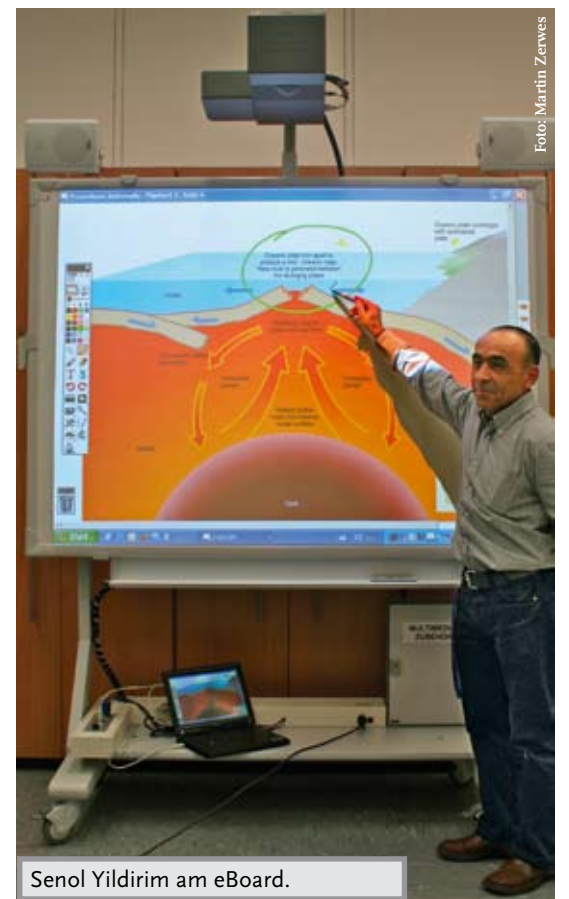
Haiko te Neues

Neue eBoards an der RUB

Tafelbild per Mail

Sieben mobile eBoards bereichern an der RUB Lehren und andere Veranstaltungen: Ein eBoard – je nach Hersteller Activboard oder Smartboard genannt – ist ein klassisches Whiteboard mit spezieller Oberfläche und installiertem Beamer. An einem Computer angeschlossen ermöglicht ein eBoard freies Schreiben und Zeichnen; zusätzlich können Multimedia-Inhalte dargestellt werden. Besondere Vorteile: Es ist möglich, die Tafelbilder vorzubereiten, zu verändern, weiterzubearbeiten, zu speichern und als PDF oder HTML per E-Mail oder Blackboard zu verteilen. Mögliche Einsatzszenarien sind u.a. die direkte, interaktive Bearbeitung von Unterrichtsinhalten von z.B. Powerpoint-Präsentationen in der Vorlesung, der Gebrauch als „Kreide“-Tafel mit großem Mehrwert, Softwareschulungen oder Brainstormingaktionen.

Die sieben eBoards hat das Dezernat 6 aus zentralen Haushaltsmitteln sowie aus Studienbeiträgen beschafft. Sie sind mit einem Kurzstanzbeamer ausgestattet und werden zurzeit vom Dezernat 6 um Aktiv-Lautsprecher und ein Anschlussfeld erweitert. Sie befinden sich bei den Juristen (Dr. Holger Hugo), bei der Erziehungswissenschaft (Dr. Ute Lange), bei der Stabsstelle eLearning (Ralf Otto) sowie im MSZ (Murat Yilmaz) und Dezernat 6 (Senol Yildirim).



Senol Yildirim am eBoard.

Damit die eBoards effektiv in der Lehre eingesetzt werden können, fand eine Initialschulung beim Hersteller statt. Die Stabsstelle eLearning bietet zusätzliche Schulungen für Interessierte an. Außerdem wurde in Blackboard ein Kurs „eBoards an der RUB“ angelegt, in dem sich Tutorials, die campusweit nutzbare Software, Praxisbeispiele sowie ein Support-Forum befinden. Wer Interesse an einem eigenen eBoard hat, sollte vor der Anschaffung eines ausprobieren. Infos im Internet, s. Linkslage. Ralf Otto, Martin Zerwes

Studienbeiträge

Kurse und IT-Betreuung

Das Rechenzentrum hat aus dem zentralen Anteil der Studienbeiträge Finanzmittel zur Realisierung von IT-Projekten erhalten. Folgende Projekte aus dem Vorjahr wurden abgeschlossen:

- ▶ Inbetriebnahme des Fileservers für Studierende (siehe Hinweis in dieser RUBbits);
- ▶ Beschaffung zweier mobiler CIP-Inseln für Lehrzwecke;



David Chany, Biologiestudent, beim Einscannen von Studienmaterial

- ▶ Installation eines Stapel-Einzugscanners in der CIP-Insel GC. Drei Projekte haben im vergangenen Jahr eine Weiterförderung erfahren:
- ▶ Präsenzberatung für die zentralen CIP-Inseln durch studentische Hilfskräfte montags bis freitags von 7 bis 22 Uhr und samstags von 8 bis 12 Uhr;
- ▶ Erweiterung des Lehrangebots in Informationstechnologie; neben einem zweisemestrigen Kurs in dynamischer Webprogrammierung wird ein Wiki-Kurs angeboten und es werden die Übungen für den Programmiersprachkurs betreut;

▶ die Software auf den zentralen CIP-Inseln wird laufend aktualisiert und es wurden mehrere Software-Campuslizenzen beschafft bzw. verlängert. Mit der Erweiterung des Funknetzes in die Freibereiche wurde im Botanischen Garten, auf dem Forum und beiderseits des NA begonnen. Eine studienbegleitende IT-Betreuung für behinderte Studierende, die das RZ zusammen mit dem Servicezentrum für behinderte Studierende des AkaFö testweise einführt, startet in Kürze. Rainer Wojcieszynski

Starthilfe mit dem eBoard

eBoards (oder auch Smartboards/Activeboards) sind mehr als ein schönes Technikspielzeug: Wie sie sich didaktisch am besten einsetzen lassen und welche besonderen Möglichkeiten sie für die Lehre bieten, will entdeckt sein. Starthilfe mit dem eBoard bietet die Stabsstelle eLearning RUBel an. Kontakt: Ralf Otto, ralf.otto@uv.rub.de, Tel. -29871

Exzellenter Service

Come in!

Im März 2009 konnte das International Office eine weitere Software in Betrieb nehmen und damit den Studierenden-service für Incomings – Gaststudierende aus dem Ausland – deutlich verbessern. Diese Software erleichtert es internationalen Studierenden im Rahmen von Austauschprogrammen, sich an der RUB zu immatrikulieren: Sie ermöglicht es, alle notwendigen Daten online von ihrem jeweiligen Heimatort aus zu übermitteln. Die Daten werden im International Office geprüft. Dort werden online die Immatrikulationstermine und die mitzubringenden Immatrikulations-Unterlagen bekannt gegeben. Anschließend werden die Daten „per Knopfdruck“ an das Studierendensekretariat übermittelt, welches dann die eigentliche Immatrikulation zügig nach Ankunft der internationalen Studierenden durchführen kann. Zu Sommersemestern werden etwa 100, zu Wintersemestern etwa 200 Studierende den Service nutzen; für sie und das Studierendensekretariat wird so der Immatrikulationsaufwand in Bochum erheblich reduziert. Die neue Software löst eine der wohl ältesten Internetanwendungen im Bereich des StudentLifeCycle ab: Sie ging 1998 in Betrieb und war nun aufgrund der Technologieentwicklung erneuerungswürdig. Elmar Jasper

Bit BgA Rechenzentrum

Seit Beginn des Jahres 2009 ist für das Rechenzentrum ein Betrieb gewerblicher Art (BgA) eingerichtet worden. Umsätze des Rechenzentrums mit externen Kunden sind damit umsatzsteuerpflichtig. Zu diesem Kundenkreis gehören neben anderen Hochschulen und An-Instituten auch Studierende und Beschäftigte der Ruhr-Universität. Alle Barzahlungen im Servicecenter des Rechenzentrums werden seither als Umsätze mit externen Kunden betrachtet und deshalb mit Umsatzsteuer versehen. Rainer Wojcieszynski

Bit Budgetierungstool

Das Budgetierungstool zur Verwaltung der Studienbeiträge (s. RUBbits 21) ist in einer neuen Version verfügbar. Ab sofort ist es nicht mehr nötig, dass Excel auf dem Rechner installiert ist. Die komplette Pflege der Daten erfolgt innerhalb der Programmoberfläche. Damit ist das Programm nicht mehr von einer speziellen Excel-Version abhängig und auch unter Vista verfügbar. Das Programm ist wie bisher im Gremienbüro des Dezernats 1 erhältlich (Tel.: 22182 oder 22694) oder kann direkt von der Homepage des Dezernats 1 heruntergeladen werden (s. Linkslage). Peter Schadowski

VSPL Vor-Ort-Team

Fazit nach vier Monaten

Telefonisch und vor Ort in den Büros berät das dreiköpfige VSPL Vor-Ort-Team seit Mitte November 2008 Sekretariate und Lehrende zur Konfiguration einfacher Anmeldeverfahren und bei Fragen zur Notenerfassung. Gerade Erstanwender werden unterstützt, denn VSPL bietet unterschiedliche Anmeldeverfahren mit einer Fülle von Anmeldeoptionen und unterschiedliche Möglichkeiten, Noten zu erfassen. Darüber hinaus ist das VSPL Vor-Ort-Team Anlaufstelle für die Beratung zum Zugang und zur Grundeinrichtung von VSPL-Campus.

Der Import von Noten ist das Top-Thema bei der Beratung. Er erleichtert seit September 2008 die Eingabe von langen Notenlisten. Die Matrikelnummern werden dabei zusammen mit den Noten impor-

tiert, wodurch die separate Eingabe der einzelnen Matrikelnummern in VSPL-Campus entfällt. Hier werden die Nutzer ausdrücklich auf den Schutz personenbezogener Daten hingewiesen, der natürlich umfassend sicherzustellen ist, u. a. durch Maßnahmen zur Grundsicherung des eigenen Computers (Infos im Internet, s. Linkslage). In direkter Verbindung mit dem Notenimport stehen Fragen zu den Anmeldeverfahren. Häufig werden die Mitarbeiterinnen des Vor-Ort-Teams gefragt, ob die Anmeldeverfahren für die Noteneingabe weiterhin gepflegt werden muss. Das muss sie nicht, denn der Notenimport erlaubt, so wie auch der Einzelnachweis, die Erfassung von Leistungen zusammen mit der Matrikelnummer nicht angemeldeter Studierender.

Nach den ersten vier Monaten der Beratungstätigkeit des VSPL Vor-Ort-Teams wird deutlich, dass der Service noch weiter ausgebaut werden muss. Vor allem bei der Konfiguration komplexer Anmeldeverfahren ist ergänzend zu den Dokumentationen im Internet (siehe Linkslage) die persönliche Hilfestellung erwünscht. Weitere Fragen, zum Beispiel zu Modulnachteilverfahren und Zuteilungsverfahren, werden daher voraussichtlich im Laufe des Sommersemesters 2009 in die Beratungstätigkeit des VSPL Vor-Ort-Teams integriert. Das VSPL Vor-Ort-Team ist telefonisch intern unter 221111 sowie unter der E-Mail-Adresse vspl-support@rub.de zu erreichen. Mathias Klasberg